

miffen baute, deren Allgemeinheit und Vollständigkeit keinesweges dargethan war. Ich gebe gern zu, daß die gegenwärtig gebräuchlichen Berechnungsarten bei Röhrlleitungen etwas der Wahrheit hinlänglich Nahes ergeben können; aber ich kann mich nicht überzeugen, daß dieß bei Mühlengerinnen, wodurch ungleich größere Wassermassen fließen, auch noch der Fall sei.

Es scheint mir bei der Bewegung des Wassers vornämlich anzukommen auf Druckhöhe, Richtung der einzelnen Wasserstralen, und etwan vorher schon erlangte Geschwindigkeit. Diese drei Hauptagentien habe ich mich im ersten Abschnitte vollständig in Rechnung zu bringen bemüht. Die Resultate dieser Rechnung haben mir im Großen stets etwas gegeben, was mit andern bemerkten Verhältnissen übereinkam; daß sie auch sehr nahe mit dem Erfolge der bekannten Versuche im Kleinen übereinstimmen, habe ich gelegentlich in zwei Notizen gezeigt. Nicht mit in Rechnung gebracht habe ich die Zähigkeit des Wassers, d. i. den Zusammenhang, welcher noch zwischen seinen Theilen Statt findet, und vermöge dessen es nicht ein vollkommen flüssiger Körper ist. Diese Zähigkeit veranlaßt aber gewiß nur eine äußerst geringe Verzögerung der Bewegung. Ich habe Tropfen, welche an glattem Eichenholze hingen, wiederholentlich mit aller Vorsicht gemessen, und ihren Durchmesser in dem Augenblicke, wo sie fielen, gleichförmig $\frac{2}{80}$ rhl. Fuß oder 2,08 Linie gefunden, Hieraus folgt die Schwere eines sphärischen Tropfens